SEEGARTEN *-Im Seegarten* BRUNNENSTUBE IM SEE-GARTEN **>**Dieses zum „Schiedweg“ hin, später auch 3 eingesprengte Gärten beherbergende, Grasgarten-Gewann ist in nächster Nähe der Stadt im Wegtrapez zwischen „Steinweg“ (N), „Schiedweg“ (NO), „Altem Biberacher Weg“ = „Krautgartenbuckel“ (NW) und „Klingelgässchen (S) zu suchen. In seiner südwärtigen Mittelzone senkt sich dieses nordwärtig am „Steinweg“ knapp 210 m ü. NN aufweisende Gewann auf ein Höhenniveau von um die 200 m ein und fanden sich dort Quellaustritte, die ab den beginnenden 1890er Jahren nach der damals in den Besitz eingetretenen Familie die „Müller’schen Quellen“ genannt wurden und mit einem Häuslein überbaut gewesen sind.- Diese spendeten ursprünglich ihr Wasser einem im GKW 1807 im südlichen Mittelbereich noch als kleines gestricheltes Rechteck markiertes winziges Seelein sowie (zusammen mit dem „Klingelbrunnen“) einem im SO-Bereich zur „Schied“ hin gelegenen langrechteckigen (Forts. siehe Spalte 4!)	I D ***Abb. 60: Das Grasgarten-Gewann „Im Seegarten“ mit dem angedeuteten kleinen „See“ sowie stadtwärts entlang vom „Klingelgässchen“ dem großen „See“ --- Siehe die Veränderungen im Bereich vom „See“ unter „Kelter“ in den Abb. 39a und 39b!**	Gs, Gb eingestreut ; dort eine Brunnenstube	1725: an dem Hammischen Seegarten --- Forts. von Spalte 1: größeren „See“ (siehe in Band 1 die Abb. E 3, S. 308!), der im Lb 1817/20 als „Der Schiedsee beym Klingelgässchen“ erscheint und dessen Größe von 2 Vrtl. 1 Kl. hess. Maßes (12,56 a), verglichen mit den 4 Wallseen, nur vom 2 Vrtl. und 38 Kl. (14,88 a) großen „Layensee“ (oder „Layersee“) übertroffen wurde. 1725 findet sich das fragliche Gewann nach dem damaligen bürgermeisterllichen Besitzer „Hammischer Seegarten“ genannt und 1807 und 1817/20 nur noch als „Der Seegarten“ (XXV. Gewann) bezeichnet, wobei der große „See“ mit Umgebung seit 1824 im Besitz des Schiedmüllers Jacob Adam Saam (als Nachfolger von Schiedmüller Adoph Schmid) stand und früher oder später durch Trockenlegung verschwunden ist; denn im PBKW und Gb von 1840/43 findet sich dieser in einen „Gras- und Grabgarten“ von 18 a Größe verwandelt und dessen westwärtige Randzone am „Schiedweg“ mit dem „Brennhaus“ des Karl Wacker (Nr. 163) bebaut.- (Forts. siehe Spalte 5!)	Forts. von Spalte 4: Demgegenüber befand sich der kleine „See“ mit dem angrenzenden Baumgarten-Gelände im Jahr 1823 im Besitz von Mathes Kern jun. und existierte schließlich nur noch als ein von Erlen und Weiden gesäumter besserer Tümpel mit einem nord(=hang)wärtig angefügten umfänglichen satteldachgedeckten Quellhäuslein. Nach der neuen Besitzerfamilie (bis 1891 Mathäus Kern vierter) im Gb 1840/43 nunmehr unter Nr. 166 geführten und an das „Klingelgässchen“ grenzenden Grasgarten-Parzelle wurde das letztgenannte „Kerns Häuslein“ (mda. „Kä’nä Haislä“), das am „See“ gelegene winzige Wäldlein „Kerns Wäldlein“ (mda. „‘s Kä’nä Wäldlä“), das Seelein im Volksmund „‘s Groddäseelä“ (schriftdeutsch: „Krötenseelein“) genannt. Weiteres dazu ist unter der Rubrik „Kerns Wäldlein“ zu finden.- An der hochgelegenen nordwestliche Randzone vom „Seegarten“ zum „Steinweg“ und „Schiedbuckel“ hin wurde nach der Jahrhundertwende die „Städtische Turnhalle“ (eröffnet 1901) erbaut, die heute nach ihrem Umbau hauptsächlich vom im nahen ehemaligen Dominikanerkloster beheimateten Hohenstaufengymnasium genutzt wird. Im Zuge dessen 1967 vollzogenen Ausbaus zur Vollanstalt wurde neben dem ehemaligen Garten des abgerissenen katholischen Pfarrhauses auch die mittlere ostwärtige Randzone vom „Seegarten“ zum oberen „Schiedweg“ hin durch ein großes Teilgebäude mit anliegendem Schulsportplatz belegt. Und in den ausgehenden 1970er/beginnenden 1980er Jahren fiel der Kern- und übrige Randbereich des Gewanns im „Seegarten“ dem Bau eines Großparkplatzes zum Opfer und wurde somit so gut wie jegliche Spur desselben beseitigt.

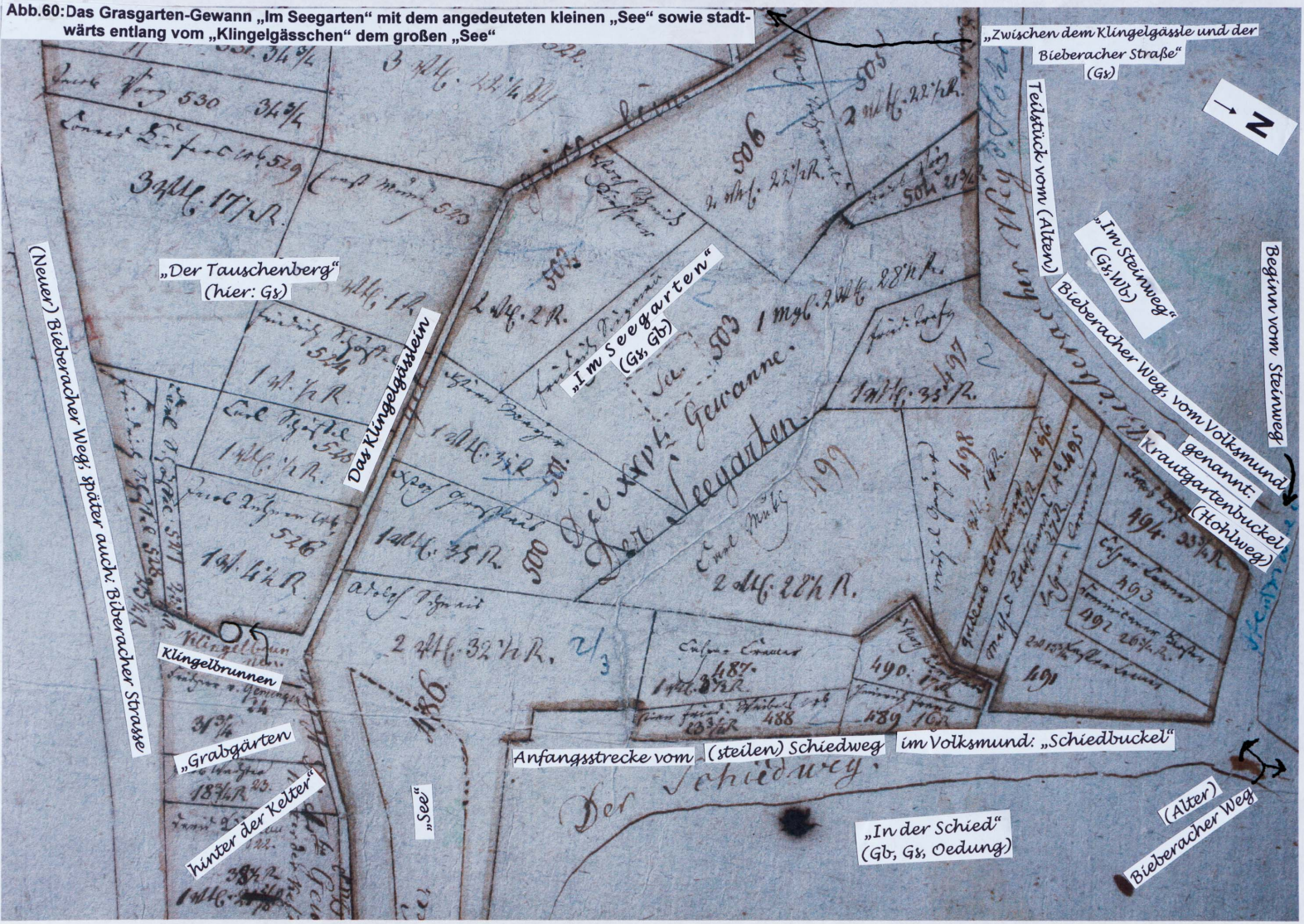


Abb.60: Das Grasgarten-Gewann „Im Seegarten“ mit dem angedeuteten kleinen „See“ sowie stadtwärts entlang vom „Klingelgässchen“ dem großen „See“

Abb. 39a: „Die Ite Gewanne Grab- und Pflanzgärten hinter der Kelter“ mit dem angrenzenden „See“ im GKW von 1807

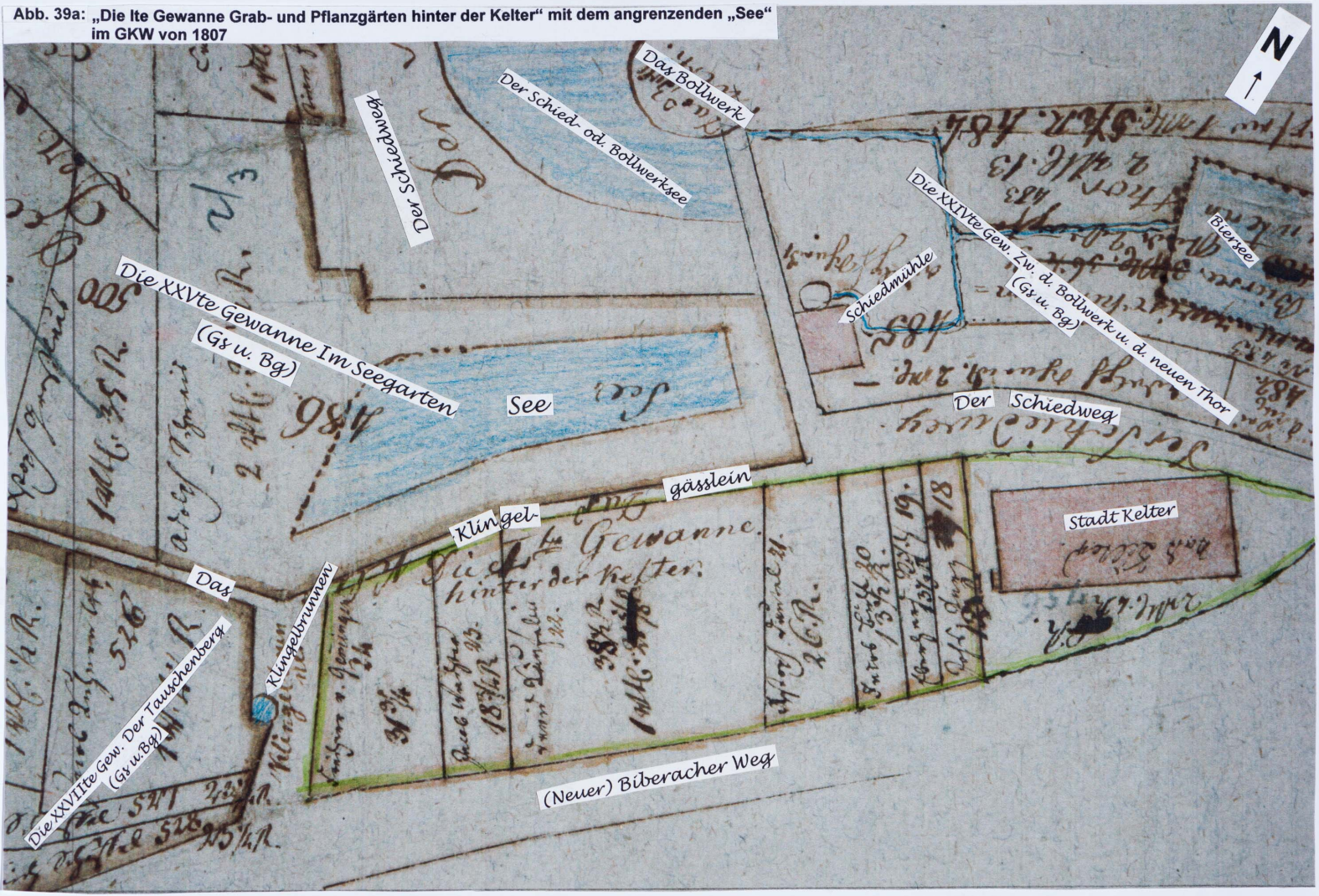


Abb. 39b: Die nunmehrigen „Grabgärten hinter der Kelter“ mit dem anstelle vom trocken gelegten „See“ jetzt benachbarten „Gras- und Grabgarten“ mit anliegendem „Brennhaus“ des Karl Wacker im PBKW von 1840/43

